



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die fundamentale Gabe des Geistes: Höre auf Gott

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.12.50

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-4275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-4275)

Die fundamentale Gabe des Geistes :
Hören auf Gott

Deut 6,4 שָׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֶחָד
Höre Israel, Jahwe unser Gott, Jahweh ist einzig

Wir wählen diese Stelle des A.T. , die so berühmt geworden ist . Sie wurde so etwas Ähnliches wie das Glaubensbekenntnis Israels , die Aufforderung zum Hörchen und Horchen auf Gott und seine Botschaft . Jesus hat aus dieser Stelle dann die erste Hälfte der Antwort auf die Frage, welches das größte Gebot im Gesetz sei , genommen : Du sollst den Herrn , deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen , ganzer Seele und ganzer Kraft ... " Das Schema Israel wurde das tägliche , geläufige Gebet der Juden , nur vergleichbar mit dem Vaterunser . Und dieses Gebet beginnt mit dem Imperativ "Höre!" Und um dieses Hören und Hörenkönnen , um diese heilsentscheidende akustische Begabung des Herzen wollen wir ein wenig unsere Gedanken kreisen lassen . Hier begegnen wir nämlich einer fundamentalen Gabe des Geistes . Damit wir Gottes Impulse hören können , brauchen eine Allmacht, die uns über die Ohren des **Geistes** streicht und "Ephetha " spricht , wie es Jesus beim Taubstummen getan hat . Übrigens wird bei der Taufe dieser Ritus ja wiederholt .

Wir haben natürlich die Sprachformen scholastischer Theologie , wie sie in unserer Studienzeit noch in lateinischer Sprache geboten wurde, im Alltag der Verkündigung verlassen müssen . Es war damals schon nicht leicht , die Diktion der Thesen , Argumenta , Corrolaria und Scholia in eine pastorale Verständlichkeit umzusetzen . Darum entstand damals nach dem Krieg ja auch der Versuch einer Verkündigungstheologie (mit dem Buch von J. A. Jungmann) . Da man aber befürchtete , daß bei dieser Überstezung der Schultheologie die theologische Genauigkeit leiden könnte, verschwand dieser Versuch in der Versenkung . Das Anliegen ist bis heute geblieben . So wertvoll ein präzises Gerüst Gerüst gedankliches Gerüst der Rechtgläubigkeit sein mag - ich bin heute noch dafür dankbar , obwohl es ein recht ermüdendes Trungerät des Geistes war - die Entfaltung einer Sprache , die zu Herzen geht und die die denkwesen des modernen Menschen berücksichtigt , ist nicht gerade eine besondere Stärke offizieller kirchlicher Verkündigung geworden.

Aber das ändert natürlich nichts daran , daß in dieser scholastischen theologie tiefe Wahrheiten ausgesprochen . Und eine dieser Wahrheiten betraf die fundamentale Gabe des Geistes , eine gnadenhafte Fähigkeit zu dafür zu bekommen , die Impulse Gottes zu hören - ganz im Sinne des "Schema Israel" . Diese Gabe des Geistes ist also ein Stück dessen , was man die "potentia oboedientialis" , die Fähigkeit , überhaupt das angebotene Heil zu empfangen , das ja alles Begreifen übersteigt und in der Vergöttlichung unserer Natur endet. Diese fundamentale Gabe des Geistes ist also eine gnadenhafte Sensibilität, ein Gespür, eine Wachheit, ein sechster Sinn für das , was Gott will . Und sein Wille ist immer Heilswille.

Aber verlassen wir die Sprache und Ausdrucksweise theologische Kompendien und suchen wir ein Bild für das, was gemeint ist . Wenn man heute übers Land fährt , sieht man an vielen Häusern die Fernschüsseln , die Parabolspiegelantennen , die also den Empfang vieler Programme garantieren . Oder wir erinnern uns an die großen kreisförmigen Radaranlagen der Flugüberwachung oder der astronomischen Stationen , die Signale aus dem Weltraum auffangen .

Für alle diese Formen des Horchens am Boden , auf Schiffen und Flugzeugen bis zur Radioantenne im Auto , die uns Strassen- und Wetterbericht vermittelt , hat der Mensch des technischen Zeitalters eine unglaubliche Intelligenz und Raffinesse aufgewandt . Man horcht die Klangspuren von Riesenkatastrophen in fernen Welten ebenso ab wie seismische Veränderungen tief unter der Erde, die Erdbeben ankündigen .

Eher auf der Strecke geblieben ist sind in unserer rationalen und manchmal verkopften Welt die Antennen des Herzens , die Sensoren des Mitgefühls , das Feeling für die Schwingungen der Ehrfurcht und des Heiligen , , die Sensibilität für das hintergründige , das Maßgebende, das Eas Zeitlose , das Gültige und das Tragende.

Und deshalb ist eine derartige Antenne , die im Herzen kreist , ein wahres und fundamentales Geschenk des Geistes . Ein Geschenk , das Jesus versprochen hat , als er vom Beistand sprach , der uns alles lehren und uns an alles erinnern wird, was er , der Herr, gesagt hat . (Joh 14, 16) .

Und so bitten wir den Heiligen Geist um diese hochsensible , weitreichende Empfangsstation , die da wie ein Radarschirm alles aufblitzen läßt , was der große und geheimnisvolle Sender für uns auf die Reise schickt . Dafür muß eben der Bildschirm unseres Verstandes, des Gedächtnisses und des Gewissens eine besondere Qualität und Schärfe der Bildauflösung bekommen , die nicht einfach mit unserer Natur gegeben ist . Das Sendeprogramm Gottes ist nicht Unterhaltung , sondern Heil , nicht Zerstreung , sondern Sammlung , nicht das Vergängliche , sondern das Ewige . Gott will bei uns ankommen , will bei uns landen . Aber dazu muß uns der Heilige Geist auch die Piste ausbauen . Unsere Rollbahnen reichen nicht .

Der sich besinnende , suchende , zum Wesentlichen und zum Glauben aufbrechende Mensch hat es heute gar nicht so einfach . Er ist in der Situation , wie ich sie als Funker oft erlebt habe. Man schaltet das Gerät ein , setzt den Kopfhörer auf und hört in seinem Wellenbereich aus dem Äther eine Unmenge zirpender Sender, die verschlüsselte Buchstaben - und Zahlenfolgen über die Erde jagen . Und dazu kam noch als besondere Belastung rundherum der Gefechtslärm . Aber als ein nigermaßen geübter Funker hat man sofort seine Gegenstelle herausgehört - ja an der speziellen Art der Morsesignale hat man gleich gewußt , ob der Hans oder der Rudi an der Taste sitzt.

Nun der Mensch von heute ist einem wahrne Tohuwabohu von Sendern, will sagen Informationen , Meinungen , Werbetexten , Schlagwörtern , Nachrichten , Senstionen und Belanglosigkeiten ausgesetzt . Wir sind instinktmäÙi nicht ganz so gut ausgestattet wie das Tier, das aus Tausendne von informationen und Reizen in Sekundenbruchteilen das auswählt , was biologisch und überlebensmäÙig wichtig ist . Wir sind den Informationssturzwellen ausgeliefert , wir müssen unsere Hellhörigkeit für Wert und Unwert bilden - und erbitten , damit wir nicht der dem aufdringlich Belanglosen , der bewußten Manipulation und Verführung und dem Gefechtslärm des beanspruchenden Alltags erliegen .

Wir müssen also - gerade in tagen der Besinnung - um diese besondere Gabe des Geistes bitten , um die Fähigkeit , die Impulse des Heils und die sendereihen des Wahren und Guten , um den Willen Gottes in seiner Aktualität für Hier und Jetzt herauszuhören :

Daß man in einer verwirrenden Situation den tieferen Sinn erahnt.
Daß man die Einladung zum Gebet ergreift .
Daß man erlebt , wie auf einmal ein Schriftwort zu leuchten be-
ginnt , über das man immer drübergelesen hat .
Daß man sich selbst einmal mit einer gewissen Ehrlichkeit durch-
schaut.
Daß einem ein gutes Wort einfällt , das ein anderer braucht.
Daß man in der Versuchung das Steuerrad nicht aus der Hand läßt
Daß man auf eine Frage eine gültige Antwort findet.
Daß man erahnt , worunter der andere in tiefster Seele leidet.
Daß man eine Fähigkeit eines mitarbeiters erkennt.
Daß man ein Gefühl für eigene und fremde Grenzen hat.
Daß man in kirchlichen Problemen Göttliches und Menschliches un-
terscheidet .
Daß man im rechten Augenblick handelt und im rechten Augenblick ge-
duldig ist .
Daß man Worte findet, die die Herzen berühren .
Daß man in allem den Willen Gottes erkennt.

Für dies alles braucht man das kreisende Radar, die Parabolspiegel-
antenne des Heiligen geistes . Alles ist nämlich Gnade , auch das Ein-
gehen auf die Impulse der Gnade ist schon geschenkt. Er , der Geist , muß
nicht nur den kleinen Flugplatz unserer Existenz anpeilen - er muß auch
die Rollbahnen richten , damit er landen kann . Das ist die fundamentale
Gabe des Geistes .